

Verhandlungsergebnis

(14. Dezember 2003)

WGKK-Bittner: Erfolg für Versicherte Harte Verhandlungen haben sich ausgezahlt

Die Rahmenbedingungen waren denkbar schlecht: Sowohl der Hauptverband als auch die Bundesregierung nahmen und nehmen der Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK) und ihren Versicherten viel Geld weg und setzen das gute Wiener Gesundheitswesen massiv unter Druck.

Unter diesen schwierigen Vorzeichen galt es neue Spielräume zu gewinnen, um nicht bloß den Status quo zu halten sondern Verbesserungen für die Wienerinnen und Wiener zu erstreiten. Mit der Vertragskündigung ist es gelungen die Karten neu zu mischen und erstmals seit den 50er-Jahren einen völlig neuen Gesamtvertrag zu verhandeln.

Das Risiko hat sich ausgezahlt: Der Selbstverwaltung der WGKK unter der Führung von Franz Bittner ist es als Vertretung der Versicherten gelungen mit der Landesvertretung der Ärzte wichtige Verbesserungen zu vereinbaren und damit wichtige gesundheitspolitische Weichenstellungen für die kommenden Jahre vorzunehmen:

Bessere Öffnungszeiten

Für neue Vertragsärzte konnten mehr Öffnungszeiten in der Früh, am Nachmittag und in den Abendstunden vereinbart werden. Mit dieser besseren Verteilung der Öffnungszeiten konnte ein höheres Maß an Kundenfreundlichkeit und für die Wirtschaft geringere Fehlzeiten am Arbeitsplatz erzielt werden. Besonders hervorzuheben ist, dass es nun erstmals gelungen ist, auch für Ärzte die vor 1997 unter Vertrag genommen wurden eine Anhebung der Mindestordinationszeit auf 20 Wochenstunden zu vereinbaren. Hier konnte die WGKK eine ihrer Kernforderungen gegenüber der Ärztekammer durchsetzen. "Als Versichertenvertreter liegt es mir am Herzen, die Wartezeiten beim Arzt zu verringern" stellte der Obmann der WGKK Franz Bittner fest.

Mehr behindertengerechte Ordinationen

In den nächsten Jahren sollen mindestens 12 Prozent der Ordinationen barrierefrei zugänglich sein. "Besonders wichtig war mir hier, die Mitsprache der Behindertenorganisationen bei der Umsetzung dieses Planes sicherzustellen" sagte Bittner.

Neuer Stellenplan

Mit der Neufassung des Stellenplanes für Vertragsärzte konnte mehr Flexibilität bei der Nachbesetzung zurückgelegter Kassenarztstellen erreicht werden: Frei werdende Stellen fließen in einen sogenannten "Strukturtopf", aus dem dann entweder Stellen für Gruppenpraxen, Stellen für Ärzte mit wichtigen Spezialisierungen (z.B. Kinder- und Jugendneuropsychiatrie) oder Arztstellen für Stadterweiterungsgebiete geschaffen werden können. Eine Streichung von 200 Arztstellen wurde von der Kasse - entgegen der Behauptung mancher Ärztekreise - nie zur Diskussion gestellt.

Ökonomische Verschreibweise ohne Verschlechterung für Patienten

Hier konnte mit der Ärztekammer die Verdoppelung des Generikaanteiles (Wirkstoffgleiche aber deutlich billigere "Nachbaumedikamente") vereinbart werden. In einem umfangreichen Paket aus Information, Schulung, finanziellem Anreiz und Controlling wird den Ärzten im kommenden Jahr jede nur erdenkliche Hilfe zur Umsetzung dieses Zieles gewährt. "Es liegt nun an den Ärzten zu beweisen, dass ein vernünftiger Umgang mit dem Rezeptblock auch

ohne Sanktionen möglich ist. Ich werde vor den nächsten Verhandlungen in zwei Jahren genaue Bilanz über das Erreichte ziehen. Hier ist jeder Arzt mit der Unterschrift auf dem von ihm ausgestellten Rezept persönlich in der Verantwortung" stellte Bittner fest.

Moderater Honorarabschluss

Mit 1,94 Prozent für das Jahr 2004 und 0,65 Prozent für 2005 konnte ein moderater Honorarabschluss erzielt werden. "Als Obmann bin ich für den sorgsamen Umgang mit dem Beitragsgeld der Versicherten verantwortlich. Die ursprünglichen Forderungen der Landesvertretung konnten wir in Zeiten besonders knapper Ressourcen daher nicht erfüllen. Der erzielte Kompromiss ermöglicht unseren Vertragspartnern, auch weiterhin moderne Medizin für die Wienerinnen und Wiener in finanziell gesunden Ordinationen zu bieten" sagte Bittner. "Auch die Verhandler der Wiener Ärztekammer können erhobenen Hauptes vor ihre Mitglieder treten."

Völlige Neufassung des Gesamtvertrages, neuer Gruppenpraxenvertrag

Mit der völligen Neufassung des Vertrages aus den 50er-Jahren konnten das gesamte Vertragswerk modernisiert und viele wichtige Neuerungen - von der Regelung der Fortbildung, des Urlaubes, der Dauervertretung von Ärzten, um nur einiges zu nennen - fixiert werden. Daneben wurde ein gänzlich neuer Vertrag für Gruppenpraxen verhandelt. Damit wurden die Startvoraussetzungen dieser neuen Angebotsform verbessert. Es liegt nun an der Initiative der Ärzte, diese verbesserte Chance auch tatsächlich stärker zu nutzen.

"Während auf bundespolitischer Ebene laufend Einschränkungen, Verknappungen und Verschlechterungen im Gesundheits- und Sozialwesen vorgenommen werden, gelingt es den Sozialpartnern auf der regionalen Ebene Nägel mit Köpfen zu machen. Während uns die Politik mit jeder angekündigten ‚Reform‘ das Fürchten lehrt, schaffen wir vor Ort konkrete Verbesserungen für die Menschen" betonte Bittner.